

Pressespiegel

Studie der Uni Gießen

Börsenmakler denken nicht logisch

Gießen (dpa/lhe) - Börsenmakler tun sich einer Studie der Universität Gießen zufolge mit logischem Denken schwer. Vielmehr lassen sie sich bei ihren Entscheidungen von Erfahrungen leiten.

Dies fanden Psychologen um Prof. Markus Knauff von der Universität Gießen nach Angaben der Hochschule vom Donnerstag heraus. Börsenmaklern fällt es demnach schwer, sich bei ihren Entscheidungen von bestehenden Denkmustern zu lösen, auch wenn sie unlogisch sind.

Für die Studie waren 20 Börsenmakler befragt worden, von denen einige seit mehr als zehn Jahren für große Unternehmen an der Frankfurter Börse tätig sind.


Adresse:

http://www.fr-online.de/frankfurt_und_hessen/nachrichten/hessen/?em_cnt=1614441&

Psychologen-Studie an JLU:

Logisches Denken nicht leicht für Börsenmakler

Gießen (lhe). Börsenmakler tun sich einer Studie der Universität Gießen zufolge mit logischem Denken schwer. Vielmehr lassen sie sich bei ihren Entscheidungen von Erfahrungen leiten und ziehen bisweilen falsche Schlüsse. Dies fanden Psychologen um Prof. Markus Knauff heraus. Börsenmaklern fällt es demnach schwer, sich bei ihren Entscheidungen von bestehenden Denkmustern zu lösen, auch wenn sie unlogisch sind. Für die Studie waren 20 Börsenmakler befragt worden, von denen einige seit mehr als zehn Jahren für große Unternehmen an der Frankfurter Börse tätig sind.



Schwierigkeiten beim logischen Denken machten sich bei den Maklern besonders bemerkbar, wenn sie aufgefordert wurden, ihre Entscheidungen nur logisch zu treffen, also unabhängig davon, ob sie mit ihren Erfahrungen übereinstimmen. Hier zogen Börslerner den Studienergebnissen nach sehr viele falsche Schlüsse und brauchten für ihre Entscheidungen viel länger. »Bei den Börsenmaklern kam es hier zu Konflikten zwischen Logik und Erfahrung, aber immer schlug die Erfahrung bei der Entscheidung durch, und die Regeln der Logik wurden oft ausgeblendet«, sagte Prof. Knauff von der Abteilung Allgemeine Psychologie und Kognitionsforschung. »Sie waren dann sogar schlechter als eine Vergleichsgruppe von 20 Versuchspersonen, die über gar keine Erfahrungen an der Börse verfügten.«

In der aktuellen Diskussion über die Ursachen der Finanzmarktkrise werden laut Knauff die psychologischen Faktoren kaum berücksichtigt. Sie beeinflussten aber - wie die Studie beweise - das Handeln der Akteure entscheidend. »Die psychologischen Faktoren schränken unsere logischen Fähigkeiten ein und machen es schwer, alle Konsequenzen von Finanzentscheidungen vorherzusehen«, sagte Knauff. Psychologische Befunde könnten aber dazu beitragen, die Denkmuster von Managern nachvollziehbar zu machen, und in der Zukunft helfen, Entscheidungsfehler zu vermeiden.

Giessener Allgemeine, 17.10.08

17.10.08, 10:59

Gießen

Logisches Denken fällt Börsenmaklern schwer

Zu logischem Denken sind Börsenmakler kaum in der Lage. Zu dieser Erkenntnis sind der Psychologe Professor Markus Knauff und sein Team in einer Studie an der Universität Giessen gekommen.

Zu dieser Erkenntnis ist der Psychologe Professor Markus Knauff und sein Team in einer Studie an der Universität Giessen gekommen. In der Untersuchung des Verhaltens von 20 erfahrenen Börsenmaklern fanden die Kognitionspsychologen heraus, dass sich die Börsianer statt durch Logik vielmehr durch ihre frühere Erfahrung leiten lassen. Es fällt ihnen demnach schwer, sich von nur vermeintlich richtigen Denkmustern zu lösen.

Besonders machten sich die Defizite beim logischen Denken bemerkbar, wenn die Börsenmakler aufgefordert wurden, Entscheidungen allein „logisch“ zu treffen, auch wenn diese Entscheidungen nicht mit ihrer Erfahrung übereinstimmte. In diesen Fällen zogen die Versuchsteilnehmer sehr viele falsche Schlüsse und es dauerte viel länger, bis sie eine Entscheidung getroffen hatten. Sie waren dann sogar schlechter als eine Vergleichsgruppe von Versuchspersonen, die über keinerlei Erfahrung an der Börse verfügten. Anhand dieser Erkenntnisse könnten die Denkmuster von Börsianern, aber auch von Managern, besser nachvollzogen werden als bisher. Nach Ansicht Knauffs ließen sich durch die Berücksichtigung der psychologischen Faktoren künftig Entscheidungsfehler vermeiden.

mp

Adresse:

http://www.focus.de/gesundheit/ticker/giessen-logisches-denken-faellt-boersenmaklern-schwer_aid_341949.html

Wenig Logik an der Börse



Hat die aktuelle Finanzmarktkrise ihre Ursache in der Psychologie? Teilweise ja, meinen Wissenschaftler der Universität Gießen. Ihrer Studie zufolge neigen nämlich ausgerechnet Börsenmakler zu unlogischem Denken.

Logisches Denken bereitet Börsianern angeblich Schwierigkeiten.



Sie ließen sich bei ihren Entscheidungen vielmehr von Erfahrungen leiten – und zögen bisweilen falsche Schlüsse. Dies fanden Psychologen um Professor Markus Knauff von der Universität Gießen nach Angaben der Hochschule vom Donnerstag heraus.

Börsenmaklern fällt es demnach schwer, sich bei ihren Entscheidungen von bestehenden Denkmustern zu lösen – auch wenn sie unlogisch sind. Für die Studie waren 20 Börsenmakler befragt worden, von denen einige seit mehr als zehn Jahren für große Unternehmen an der Frankfurter Börse tätig sind.

Börsianer schlechter als Finanz-Laien

Die Schwierigkeiten beim logischen Denken machten sich bei den Maklern besonders bemerkbar, wenn sie aufgefordert wurden, ihre Entscheidungen nur logisch zu treffen, also unabhängig davon, ob sie mit ihren Erfahrungen übereinstimmen. Hier zogen Börsianer den Studienergebnissen nach sehr viele falsche Schlüsse und brauchten für ihre Entscheidungen viel länger.

"Bei den Börsenmaklern kam es hier zu Konflikten zwischen Logik und Erfahrung, aber immer schlug die Erfahrung bei der Entscheidung durch, und die Regeln der Logik wurden oft ausgeblendet", so Knauff. "Sie waren dann sogar schlechter als eine Vergleichsgruppe von 20 Versuchspersonen, die über gar keine Erfahrungen an der Börse verfügten."

"Psychologie beeinflusst Börsianer entscheidend"

Bei den Tests waren die Probanden aufgefordert worden, sich angesichts einer bestimmten Kursentwicklung unter rein logischen Gesichtspunkten zum Kauf oder Verkauf von Aktien zu entscheiden.

In der aktuellen Diskussion über die Ursachen der Finanzmarktkrise werden laut Knauff die psychologischen Faktoren kaum berücksichtigt. Sie beeinflussten aber – wie die Studie beweise – das Handeln der Akteure entscheidend. "Die psychologischen Faktoren schränken unsere logischen Fähigkeiten ein und machen es schwer, alle Konsequenzen von Finanzentscheidungen vorherzusehen", sagte Knauff. Psychologische Befunde könnten aber dazu beitragen, die Denkmuster von Managern nachvollziehbar zu machen, und in der Zukunft helfen, Entscheidungsfehler zu vermeiden.

Redaktion: anbu

Bild: © picture-alliance/dpa

Adresse:

http://www.hr-online.de/website/rubriken/nachrichten/index.jsp?rubrik=36090&key=standard_document_35520242

Börsenmaklern fällt logisches Denken schwer

16. Oktober 2008, 15:34 Uhr

Aktienhändler vertrauen ihren Gewohnheiten. Deshalb neigen Börsenmakler offenbar zu unlogischem Denken, zeigt eine Studie der Uni Gießen. Tests mit Börsenmaklern ergaben, dass sich die Finanzprofis nur schwer von eingefahrenen Denkmustern lösen konnten – und für Entscheidungen besonders lange brauchten.

Börsenmakler tun sich einer Studie zufolge mit logischem Denken schwer. Vielmehr lassen sie sich bei ihren Entscheidungen von Erfahrungen leiten und ziehen bisweilen falsche Schlüsse. Dies fanden Psychologen um Professor Markus Knauff von der Universität Gießen heraus. Börsenmaklern fällt es demnach schwer, sich bei ihren Entscheidungen von bestehenden Denkmustern zu lösen, auch wenn sie unlogisch sind. Für die Studie waren 20 Börsenmakler befragt worden, von denen einige seit mehr als zehn Jahren für große Unternehmen an der Frankfurter Börse tätig sind.

Schwierigkeiten beim logischen Denken machten sich bei den Maklern besonders bemerkbar, wenn sie aufgefordert wurden, ihre Entscheidungen nur logisch zu treffen, also unabhängig davon, ob sie mit ihren Erfahrungen übereinstimmen. Hier zogen Börsianer den Studienergebnissen nach sehr viele falsche Schlüsse und brauchten für ihre Entscheidungen viel länger. „Bei den Börsenmaklern kam es hier zu Konflikten zwischen Logik und Erfahrung, aber immer schlug die Erfahrung bei der Entscheidung durch, und die Regeln der Logik wurden oft ausgeblendet“, sagte Knauff von der Abteilung Allgemeine Psychologie und Kognitionsforschung. „Sie waren dann sogar schlechter als eine Vergleichsgruppe von 20 Versuchspersonen, die über gar keine Erfahrungen an der Börse verfügten.“

In der aktuellen Diskussion über die Ursachen der Finanzmarktkrise werden laut Knauff die psychologischen Faktoren kaum berücksichtigt. Sie beeinflussten aber – wie die Studie beweise – das Handeln der Akteure entscheidend. „Die psychologischen Faktoren schränken unsere logischen Fähigkeiten ein und machen es schwer, alle Konsequenzen von Finanzentscheidungen vorherzusehen“, sagte Knauff. Psychologische Befunde könnten aber dazu beitragen, die Denkmuster von Managern nachvollziehbar zu machen, und in der Zukunft helfen, Entscheidungsfehler zu vermeiden.

Adresse:

<http://www.welt.de/finanzen/article2585876/Boersenmaklern-faellt-logisches-Denken-schwer.html>

Uni Gießen: Börsenmakler können kaum logisch denken



Börsenmakler an der Wall Street

16. Oktober 2008 Börsenmakler tun sich einer Studie der Universität Gießen zufolge mit logischem Denken schwer. Vielmehr lassen sie sich bei ihren Entscheidungen von Erfahrungen leiten. Dies fanden Psychologen um Professor Markus Knauff von der Universität Gießen nach Angaben der Hochschule vom Donnerstag heraus.

Börsenmaklern fällt es demnach schwer, sich bei ihren Entscheidungen von bestehenden Denkmustern zu lösen, auch wenn sie unlogisch sind. Für die Studie waren 20 Börsenmakler befragt worden, von denen einige seit mehr als zehn Jahren für große Unternehmen an der Frankfurter Börse tätig sind.

Die Psychologen interessierte nach Angaben der Hochschule vor allem eine Frage: Was geht im Kopf der Börsianer vor, wenn eine Schlussfolgerung über die Folgen eines Aktiengeschäfts zwar logisch gesehen die richtige wäre, dies aber im Widerspruch zu dem steht, was die Börsenmakler für richtig halten? Ergebnis: Wenn die Makler aufgefordert wurden, Entscheidungen allein „logisch“ zu treffen, dann „zogen die Versuchsteilnehmer sehr viele falsche Schlüsse, und es dauerte viel länger, bis sie eine Entscheidung getroffen hatten“. Sie waren dann sogar schlechter als eine Vergleichsgruppe von Versuchspersonen, die über keinerlei Erfahrung an der Börse verfügten.

Adresse:

http://www.faz.net/s/Rub8D05117E1AC946F5BB438374CCC294CC/Doc~EEFEE7FAB83594CE8BF83DB1985CB32BE~ATpl~Ecommon~Scontent.html?rss_aktuell

Unlogik lässt Börsianer „sehr viele falsche Schlüsse“ ziehen

Studie der JLU über die psychologischen Aspekte der Finanzmarktkrise mit verblüffenden Ergebnissen – „Schlechter als eine Vergleichsgruppe

GIESSEN (V). Börsenmakler sind laut einer Studie der Justus-Liebig-Universität (JLU) kaum in der Lage, logisch zu denken. Wie Kognitionspsychologen bei einer Studie mit 20 erfahrenen Börsenmaklern herausfanden, lassen sich die Börsianer vielmehr durch ihre frühere Erfahrung leiten. Es fällt ihnen demnach schwer, sich von nur vermeintlich richtigen Denkmustern zu lösen, heißt es in einer Pressemitteilung der Hochschule. Die Kognitionspsychologen um Prof. Markus Knauff von der Abteilung Allgemeine Psychologie und Kognitionsforschung interessierte vor allem die Frage: Was geht im Kopf der Börsianer vor, wenn eine Schlussfolgerung über die Folgen eines Aktiengeschäfts zwar logisch gesehen die richtige wäre, diese Schlussfolgerung aber im Widerspruch zu dem steht,

was die Börsenmakler für richtig halten? Die Untersuchungsteilnehmer seien zum Teil seit mehr als zehn Jahren für große Finanzunternehmen an der Frankfurter Börse tätig.

Nicht nur „Geldgier“

Besonders hätten sich die Defizite beim logischen Denken bemerkbar gemacht, wenn die Börsenmakler aufgefordert worden seien, Entscheidungen allein „logisch“ zu treffen, auch wenn diese Entscheidung nicht mit ihrer Erfahrung übereinstimmt. In diesen Fällen hätten die Versuchsteilnehmer sehr viele falsche Schlüsse gezogen, und es habe viel länger gedauert, bis sie eine Entscheidung getroffen hätten.

„Sie waren dann sogar schlechter als eine Vergleichsgruppe von Versuchspersonen, die über keinerlei Erfahrung an der Börse verfügten.“

In der aktuellen Berichterstattung über die Ursachen der Finanzmarktkrise und die Möglichkeiten ihrer Bewältigung kommen vor allem Wirtschaftsexperten und Politiker zu Wort. Dabei würden aber die psychologischen Faktoren kaum berücksichtigt, die das Handeln der Akteure beeinflussen. „Geldgier“ allein reiche als Erklärung für das Versagen von Managern und Wirtschaftlern nicht aus. Es seien auch die individuellen geistigen Fähigkeiten, die es schwer machten, alle Konsequenzen von Finanzentscheidungen und deren Wechselwirkungen vorherzusehen. Dies gelte selbst dann, wenn der gute Wille vorhanden

sein sollte. In einer anderen Studie hätten die Forscher entdeckt, dass „rein rationale“ Entscheidungen kaum möglich seien. Die Wissenschaftler untersuchten, was in den Gehirnen von Versuchspersonen passiere, wenn sie Aufgaben lösen müssen, in denen es zu einem Konflikt komme – zwischen dem, was die Person für moralisch richtig hält und dem, was die „rational“ richtige Entscheidung wäre.

Aktivität in den Gehirnen

An dieser Untersuchung nahmen 30 Studierende verschiedener Fachrichtungen teil, heißt es weiter. Die Aktivität in den Gehirnen der Probanden sei mittels funktioneller Kernspintomographie gemessen

worden, während sie Denkaufgaben lösten. Bei den Denkaufgaben mussten sie sich entscheiden, ob sie sich so verhalten, wie sie es für „moralisch richtig“ hielten, oder ob sie sich „rein logisch“ entschieden – selbst wenn sie diese Entscheidung als moralisch verwerflich empfanden. Die Ergebnisse der Studie hätten gezeigt, dass es immer auch zu Aktivität in Regionen des Gehirns komme, die mit starken Gefühlen und emotionalen Bewertungen in Verbindung stehen. Die Psychologie wisse inzwischen sehr viel darüber, wie Menschen denken und wie sie in sehr komplexen Situationen Entscheidungen treffen. Psychologische Erkenntnisse könnten deshalb auch helfen, Fehlentwicklungen besser zu begreifen und Fehler in der Zukunft zu vermeiden.

Gießener Anzeiger, 17.10.08



Donnerstag, 16. Oktober 2008

Logisches Denken fällt schwer

Studie über Börsenmakler

Börsenmakler tun sich einer Studie zufolge mit logischem Denken schwer. Vielmehr lassen sie sich bei ihren Entscheidungen von Erfahrungen leiten und ziehen bisweilen falsche Schlüsse. Dies fanden Psychologen um Prof. Markus Knauff von der Universität Gießen heraus. Börsenmaklern fällt es demnach schwer, sich bei ihren Entscheidungen von bestehenden Denkmustern zu lösen, auch wenn sie unlogisch sind. Für die Studie waren 20 Börsenmakler befragt worden, von denen einige seit mehr als zehn Jahren für große Unternehmen an der Frankfurter Börse tätig sind.

Schwierigkeiten beim logischen Denken machten sich bei den Maklern besonders bemerkbar, wenn sie aufgefordert wurden, ihre Entscheidungen nur logisch zu treffen, also unabhängig davon, ob sie mit ihren Erfahrungen übereinstimmen. Hier zogen Börsianer den Studienergebnissen nach sehr viele falsche Schlüsse und brauchten für ihre Entscheidungen viel länger. "Bei den Börsenmaklern kam es hier zu Konflikten zwischen Logik und Erfahrung, aber immer schlug die Erfahrung bei der Entscheidung durch, und die Regeln der Logik wurden oft ausgeblendet", sagte Prof. Knauff von der Abteilung Allgemeine Psychologie und Kognitionsforschung. "Sie waren dann sogar schlechter als eine Vergleichsgruppe von 20 Versuchspersonen, die über gar keine Erfahrungen an der Börse verfügten."

In der aktuellen Diskussion über die Ursachen der Finanzmarktkrise werden laut Knauff die psychologischen Faktoren kaum berücksichtigt. Sie beeinflussten aber - wie die Studie beweise - das Handeln der Akteure entscheidend. "Die psychologischen Faktoren schränken unsere logischen Fähigkeiten ein und machen es schwer, alle Konsequenzen von Finanzentscheidungen vorherzusehen", sagte Knauff. Psychologische Befunde könnten aber dazu beitragen, die Denkmuster von Managern nachvollziehbar zu machen, und in der Zukunft helfen, Entscheidungsfehler zu vermeiden.

Börsianer denken nicht immer logisch

Aktualisiert am 16.10.2008

Laut einer Studie lassen sich Börsenhändler bei ihren Entscheidungen von Erfahrungen leiten und ziehen oft falsche Schlüsse.



Ihre Entscheidungen sind nicht immer vernunftgeleitet: Börsianer in New York. (Bild: Keystone)

Börsenmakler tun sich einer Studie zufolge mit logischem Denken schwer. Dies fanden Psychologen um Professor Markus Knauff von der Universität Giessen nach Angaben der Hochschule heraus. Börsenmaklern fällt es demnach schwer, sich bei ihren Entscheidungen von bestehenden Denkmustern zu lösen, auch wenn sie unlogisch sind. Für die Studie waren 20 Börsenmakler befragt worden, von denen einige seit mehr als zehn Jahren für grosse Unternehmen an der Frankfurter Börse tätig sind.

Schwierigkeiten beim logischen Denken machten sich bei den Maklern besonders bemerkbar, wenn sie aufgefordert wurden, ihre Entscheidungen nur logisch zu treffen, also unabhängig davon, ob sie mit ihren Erfahrungen übereinstimmen. Hier zogen Börsianer den Studienergebnissen nach sehr viele falsche Schlüsse und brauchten für ihre Entscheidungen viel länger.

Konflikt zwischen Logik und Erfahrung

«Bei den Börsenmaklern kam es hier zu Konflikten zwischen Logik und Erfahrung, aber immer schlug die Erfahrung bei der Entscheidung durch, und die Regeln der Logik wurden oft ausgeblendet», sagt Professor Knauff von der Abteilung Allgemeine Psychologie und Kognitionsforschung. «Sie waren dann sogar schlechter als eine Vergleichsgruppe von 20 Versuchspersonen, die über gar keine Erfahrungen an der Börse verfügten.»

In der aktuellen Diskussion über die Ursachen der Finanzmarktkrise werden laut Knauff die psychologischen Faktoren kaum berücksichtigt. Sie beeinflussten aber - wie die Studie beweise - das Handeln der Akteure entscheidend. «Die psychologischen Faktoren schränken unsere logischen Fähigkeiten ein und machen es schwer, alle Konsequenzen von Finanzentscheidungen vorherzusehen», sagte Knauff. Psychologische Befunde könnten aber dazu beitragen, die Denkmuster von Managern nachvollziehbar zu machen, und in der Zukunft helfen, Entscheidungsfehler zu vermeiden. (vin/sda)

16.10.2008 15:44 Uhr

Studie: Börsenmaklern fällt logisches Denken schwer

Gießen (dpa) Börsenmakler tun sich einer Studie zufolge mit logischem Denken schwer. Vielmehr lassen sie sich bei ihren Entscheidungen von Erfahrungen leiten und ziehen bisweilen falsche Schlüsse.



Börsenmakler tun sich einer Studie zufolge mit logischem Denken zuweilen schwer.

Dies fanden Psychologen um Prof. Markus Knauff von der Universität Gießen nach Angaben der Hochschule vom Donnerstag heraus. Börsenmaklern fällt es demnach schwer, sich bei ihren Entscheidungen von bestehenden Denkmustern zu lösen, auch wenn sie unlogisch sind. Für die Studie waren 20 Börsenmakler befragt worden, von denen einige seit mehr als zehn Jahren für große Unternehmen an der Frankfurter Börse tätig sind.

Schwierigkeiten beim logischen Denken machten sich bei den Maklern besonders bemerkbar, wenn sie aufgefordert wurden, ihre Entscheidungen nur logisch zu treffen, also unabhängig davon, ob sie mit ihren Erfahrungen übereinstimmen. Hier zogen Börsianer den Studienergebnissen nach sehr viele falsche Schlüsse und brauchten für ihre Entscheidungen viel länger. «Bei den Börsenmaklern kam es hier zu Konflikten zwischen Logik und Erfahrung, aber immer schlug die Erfahrung bei der Entscheidung durch, und die Regeln der Logik wurden oft ausgeblendet», sagte Prof. Knauff von der Abteilung Allgemeine Psychologie und Kognitionsforschung. «Sie waren dann sogar schlechter als eine Vergleichsgruppe von 20 Versuchspersonen, die über gar keine Erfahrungen an der Börse verfügten.»

In der aktuellen Diskussion über die Ursachen der Finanzmarktkrise werden laut Knauff die psychologischen Faktoren kaum berücksichtigt. Sie beeinflussten aber - wie die Studie beweise - das Handeln der Akteure entscheidend. «Die psychologischen Faktoren schränken unsere logischen Fähigkeiten ein und machen es schwer, alle Konsequenzen von Finanzentscheidungen vorherzusehen», sagte Knauff. Psychologische Befunde könnten aber dazu beitragen, die Denkmuster von Managern nachvollziehbar zu machen, und in der Zukunft helfen, Entscheidungsfehler zu vermeiden.

The Economist

Economics

Free exchange

Economics

The weekly papers

Oct 27th 2010, 15:06 by R.A. | LONDON

THIS week's interesting economics research:

- [Estimating the impact of transportation infrastructure](http://www.economist.com/blogs/freeexchange/2010/10/estimating-the-impact-of-transportation-infrastructure) (<http://www.economist.com/blogs/freeexchange/2010/10/estimating-the-impact-of-transportation-infrastructure>) (Dave Donaldson)
- [Labor laws and innovation](http://www.nber.org/papers/w1648) (<http://www.nber.org/papers/w1648>) (Baghai, Krishnamurthy Subramanian)
- [TIPS and the risk of deflation](http://www.frbsf.org/publication/32.html) (<http://www.frbsf.org/publication/32.html>) (Jens Christensen)
- [Automobile fuel economy standards](http://www.rff.org/docum) (<http://www.rff.org/docum>) (Anderson, Ian Parry, James Sallee, and Carolyn Fischer)
- [Unconventional monetary policy and the Great Recession](http://www.ecb.int/pub/pdf/scpwps/ecbwp1258.pdf) (<http://www.ecb.int/pub/pdf/scpwps/ecbwp1258.pdf>) (Christiane
- [The illogicality of stock-brokers](http://www.plosone.org/article/uri=info%3Adoi%2F10.1371%2Fjournal.pone.0013483&represent) (<http://www.plosone.org/article/uri=info%3Adoi%2F10.1371%2Fjournal.pone.0013483&represent>) (Claudia Budeck, Ann Wolf, and Kai Hamburger)

0

Gefällt mir

Related items

TOPIC: Business »

Monetary policy: Who's disappointed in QE2?

Electronic waste: Garbage in, garbage out

Taxes and the credit rating: What S&P had to say about taxes

TOPIC: Economic crisis »

Recommended economics writing: Link exchange

Gold: Inexorable

Overview

TOP

Afric
jung

Japa
refor

Butt
deni

[About *The Economist* online](#) [About *The Economist*](#) [Media directory](#) [Staff books](#) [Career opportunities](#) [Contact us](#) [Su](#)

Copyright © The Economist Newspaper Limited 2011. All rights reserved. [Advertising info](#) [Legal disclaimer](#) [Accessibility](#)

Börsenmakler können nicht logisch denken

Börsenmakler, die selbst ernannten «Masters of the Universe», verschieben in Bruchteilen von Sekunden Millionenbeträge. Da sollte man sich darauf verlassen können, dass sie ihre Entscheidungen mit kühlem Kopf treffen. Leider ist dem nicht so.



Programmierte Unlogik: Börsenmakler in New York (Bild: Brendan McDermid)

Eine Studie der Universität Giessen hat Erstaunliches ergeben: Börsenmakler sind kaum in der Lage, logisch zu denken. Kognitionspsychologen um Prof. Dr. Markus Knauff an der Abteilung Allgemeine Psychologie und Kognitionsforschung wiesen bei einer Studie an 20 erfahrenen Börsianern nach, dass sich diese durch ihre frühere Erfahrung leiten lassen. Es fällt ihnen schwer, sich von nur vermeintlich richtigen Denkmustern zu lösen.

Die Probanden, die teilweise seit mehr als zehn Jahren für grosse Finanzunternehmen an der Frankfurter Börse arbeiten, wurden zum Beispiel dazu aufgefordert, Entscheidungen nur «logisch» zu treffen, auch wenn die Entscheidung dann nicht mit ihrer Erfahrung übereinstimmen sollte. In solchen Fällen zogen die Versuchsteilnehmer sehr viele falsche Schlüsse, und sie benötigten auch viel mehr Zeit für ihre Entscheidungen. Die erfahrenen Börsianer schnitten dann sogar schlechter ab als eine Vergleichsgruppe von Probanden, die keinerlei Börsen-Erfahrung hatten.

Entscheidungen auf «rein rationaler» Basis sind allerdings kaum möglich, wie eine weitere Studie nachwies.

Dabei wurden Versuchspersonen mit Aufgaben konfrontiert, die in ihnen einen Konflikt auslösten zwischen dem, was sie moralisch für richtig hielten, und dem, was rational gesehen die bessere Entscheidung gewesen wäre. Die Gehirnaktivität der 30 Probanden, allesamt Studierende verschiedener Fachrichtungen, wurde währenddem mittels funktioneller Kernspintomographie gemessen. Resultat: Jene Regionen des Gehirns, die mit starken Gefühlen und emotionalen Bewertungen assoziiert sind, waren stets aktiv; auch bei «rein logischen» Entscheidungen.

Mit anderen Worten: Moralische Urteile und Werte kommen den Börsenmaklern immer wieder in die Quere, während sie ihre folgenreichen Entscheidungen treffen. Nicht immer zum Besten von uns allen, wie die aktuelle Krise zeigt.

(dhr)

PSYCHOLOGIE HEUTE

Die Unlogik der Börsianer

19. Oktober 2008

Börsenmakler sind laut einer Studie der Universität Gießen kaum in der Lage, logisch zu denken. Wie Kognitionspsychologen bei einer Studie mit 20 erfahrenen Börsenmaklern herausfanden, lassen sich die Börsianer vielmehr durch ihre früheren Erfahrungen leiten. Es fällt ihnen demnach schwer, sich von vermeintlich richtigen Denkmustern zu lösen.

Markus Knauff und seine Mitforscher von der Abteilung „Allgemeine Psychologie und Kognitionsforschung“ interessierte vor allem die Frage: Was geht im Kopf der Börsianer vor, wenn eine Schlussfolgerung über die Folgen eines Aktiengeschäfts zwar logisch gesehen die richtige wäre, diese Schlussfolgerung aber im Widerspruch zu dem steht, was die Börsenmakler für richtig halten? Die Untersuchungsteilnehmer sind zum Teil seit mehr als zehn Jahren für große Finanzunternehmen an der Frankfurter Börse tätig.

Besonders machten sich die Defizite beim logischen Denken bemerkbar, wenn die Börsenmakler aufgefordert wurden, Entscheidungen allein „logisch“ zu treffen, auch wenn diese Entscheidung nicht mit ihrer Erfahrung übereinstimmte. In diesen Fällen zogen die Versuchsteilnehmer sehr viele falsche Schlüsse, und es dauerte viel länger, bis sie eine Entscheidung getroffen hatten. Sie waren dann sogar schlechter als eine Vergleichsgruppe von Versuchspersonen, die über keinerlei Erfahrung an der Börse verfügten.

In der aktuellen Berichterstattung über die Ursachen der Finanzmarktkrise und die Möglichkeiten ihrer Bewältigung kommen vor allem Wirtschaftsexperten und Politiker zu Wort. Dabei werden aber die psychologischen Faktoren kaum berücksichtigt, die das Handeln der Akteure beeinflussen. „Geldgier“ allein reicht als Erklärung für das Versagen von Managern und Wirtschaftslenkern nicht aus. Es sind auch die individuellen geistigen Fähigkeiten, die es schwer machen, alle Konsequenzen von Finanzentscheidungen und deren Wechselwirkungen vorherzusehen. Dies gilt selbst dann, wenn der gute Wille vorhanden ist.

In einer anderen Studie entdeckten die Forscher, dass „rein rationale“ Entscheidungen kaum möglich sind. Die Wissenschaftler untersuchten, was in den Gehirnen von Versuchspersonen passiert, wenn sie Aufgaben lösen müssen, in denen es zu einem Konflikt kommt – zwischen dem, was die Person für moralisch richtig hält, und dem, was die „rational“ richtige Entscheidung wäre.

An dieser Untersuchung nahmen 30 Studierende verschiedener Fachrichtungen teil. Die Aktivität in den Gehirnen der Probanden wurde mittels funktioneller Kernspintomografie gemessen, während sie Denkaufgaben lösten, bei denen sie sich zwischen „moralisch richtigen“ und „rein logischen“ Verhaltensweisen entscheiden mussten. Die Ergebnisse

zeigen, dass es in beiden Fällen auch zu Aktivität in Regionen des Gehirns kommt, die mit starken Gefühlen und emotionalen Bewertungen in Verbindung stehen.

Quelle: idw

[<< zur Übersicht](#)



Börsenmakler können nicht logisch denken

Studie identifiziert psychologische Aspekte der Finanzmarktkrise

Börsenmakler sind laut einer Studie Gießener Forscher kaum in der Lage, logisch zu denken. Wie die Psychologen bei einer Untersuchung mit 20 erfahrenen Börsenmaklern herausfanden, lassen sich die Börsianer vielmehr durch ihre frühere Erfahrung leiten. Es fällt ihnen demnach schwer, sich von nur vermeintlich richtigen Denkmustern zu lösen.

Die Wissenschaftler um Professor Markus Knauff aus der Abteilung Allgemeine Psychologie und Kognitionsforschung der Universität Gießen interessierte vor allem die Frage: Was geht im Kopf der Börsianer vor, wenn eine Schlussfolgerung über die Folgen eines Aktiengeschäfts zwar logisch gesehen die richtige wäre, diese Schlussfolgerung aber im Widerspruch zu dem steht, was die Börsenmakler für richtig halten? Die Untersuchungsteilnehmer sind zum Teil seit mehr als zehn Jahren für große Finanzunternehmen an der Frankfurter Börse tätig.



Börse
© GNU FDL

Besonders machten sich die Defizite beim logischen Denken nach den Ergebnissen der Studie bemerkbar, wenn die Börsenmakler aufgefordert wurden, Entscheidungen allein „logisch“ zu treffen, auch wenn diese Entscheidung nicht mit ihrer Erfahrung übereinstimmte. In diesen Fällen zogen die Versuchsteilnehmer sehr viele falsche Schlüsse, und es dauerte viel länger, bis sie eine Entscheidung getroffen hatten. Die so genannten Experten waren dann sogar schlechter als eine Vergleichsgruppe von Versuchspersonen, die über keinerlei Erfahrung an der Börse verfügten.

Auch psychologische Faktoren berücksichtigen

In der aktuellen Berichterstattung über die Ursachen der Finanzmarktkrise und die Möglichkeiten ihrer Bewältigung kommen vor allem Wirtschaftsexperten und Politiker zu Wort. Dabei werden aber die psychologischen Faktoren kaum berücksichtigt, die das Handeln der Akteure beeinflussen. Geldgier allein reicht als Erklärung für das Versagen von Managern und Wirtschaftslenkern nicht aus.

Es sind auch die individuellen geistigen Fähigkeiten, die es schwer machen, alle Konsequenzen von Finanzentscheidungen und deren Wechselwirkungen vorherzusehen, so die Kognitionspsychologen. Dies gilt selbst dann, wenn der gute Wille vorhanden sein sollte.

Kaum rationale Entscheidungen

In einer anderen Studie entdeckten die Forscher, dass rein rationale Entscheidungen kaum möglich sind. Die Wissenschaftler untersuchten, was in den Gehirnen von Versuchspersonen passiert, wenn sie Aufgaben lösen müssen, in denen es zu einem Konflikt kommt - zwischen dem, was die Person für moralisch richtig hält und dem, was die rational richtige Entscheidung wäre. An dieser Untersuchung nahmen 30 Studierende verschiedener Fachrichtungen teil.

Die Forscher maßen dabei die Aktivität in den Gehirnen der Probanden mittels funktioneller Kernspintomographie, während sie Denkaufgaben lösten. Bei den Denkaufgaben mussten sie sich entscheiden, ob sie sich so verhalten, wie sie es für „moralisch richtig“ hielten, oder ob sie sich „rein logisch“ entschieden - selbst wenn sie diese Entscheidung als moralisch verwerflich empfanden. Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass es immer auch zu Aktivität in Regionen des Gehirns kommt, die mit starken Gefühlen und emotionalen Bewertungen in Verbindung stehen.

Psychologie hilft Fehlentwicklungen zu verstehen

Die Psychologie weiß inzwischen sehr viel darüber, wie Menschen denken und wie sie in sehr komplexen Situationen Entscheidungen treffen. Psychologische Erkenntnisse können deshalb auch helfen, Fehlentwicklungen besser zu begreifen und Fehler in der Zukunft zu vermeiden, so die Wissenschaftler abschließend.

(DLO,idw - Universität Gießen, 17.10.2008)

